Die Sportseite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Sportseite

SWISS TRIATHLON

Hier ist man 9 bis 16 Stunden unterwegs

Triathlon, ein neuer Sport? Ein Sport für die ganz Verrückten, für die «Spinner», für die hoffnungslosen Fälle usw.? Da haben wir den Wasalauf, den Engadiner Skimarathon, den Bieler 100-km-Lauf. Triathlon ist doch nicht mehr Sport, das ist Masochismus, sinnlose Schinderei und etliches mehr, so tönt es im Volksmund. Dass es aber nicht so ist, beweisen die Triathleten, jene also, die mindestens einmal an die äusseren Grenzen der körperlichen Leistungsfähigkeit gelangt sind. Für sie ist der Triathlon eine extreme, faszinierende Herausforderung. Hier kann man kontrollieren, inwieweit man Körper und Geist in der Gewalt hat. Was sich vor einigen Jahren im Marathonlauf abgespielt hat, steht dem Triathlon bevor: Die breite Masse – anscheinend hat sie genug von der «Monotonie» des Joggings – sucht das neue Abenteuer. Kürzlich wurde in Zürich zum dritten Male nach 1983 und 1984 der Swiss-Triathlon ausgetragen.

Geburtsstunde des Triathlons

Die Sportart Triathlon ist ein Import aus den USA und noch keine 10 Jahre alt. 1977 auf Hawaii gerieten sich einige Marinesoldaten ob der Frage in die Haare, wer der beste Sportler sei: der Schwimmer, der Velofahrer oder der Läufer. Ein Navy-Offizier verblüffte damals mit der Idee, die drei grossen Sportveranstaltungen – ein 4 km langes Ozeanschwimmen, das 180-km-Velofahren um die Insel Oaku und den Honolulu-Marathon – hintereinander an einem Tag auszutragen. Den stärksten Athleten wollte man «Ironman» (= Eisenmann) nennen. Inzwischen hat diese harte Ausdauerprüfung einen Triumphzug rund um die Welt angetreten und auch bei uns in Europa, ja sogar in der Schweiz, Fuss gefasst. Fast wie Pilze schiessen heute die Triathlonveranstaltungen aus dem Boden.

Genfersee–Schaffhausen

Der erste «Ironman»-Triathlon in Europa nach dem genauen Vorbild von Hawaii wurde 1983 in Zürich ausgetragen. Bei der kürzlich durchgeführten 3. Auflage wurde mit 800 Teilnehmern eine Rekordbeteiligung verzeichnet.
Der Laie kann sich nur schwer in die Lage versetzen, welcher körperlichen Voraussetzungen und immensen Vorbereitungen es bedarf, einen «Ironman»-Triathlon zu überstehen. Der Parcours von Zürich – 4 km Schwimmen im Zürichsee, 180 km Rad-Einzelzeitfahren von Zürich nach Hombrechtikon retour (3 Runden), 42 km Marathonlauf von Zürich nach Stäfa und zurück – lässt sich folgendermassen vergleichen: Der Athlet überquert bei Nyon den Genfersee, radelt hernach von Vevey nach Zürich und läuft zuletzt noch die Strecke von Zürich nach Schaffhausen. Das Anforderungsprofil an einen Triathleten ist allein schon durch die verschiedensten psychischen Belastungen des menschlichen Körpers aufgrund der Kombination der drei Ausdauersportarten Schwimmen, Radfahren und Laufen entsprechend hoch. Wer die Umstellung vom Wasser auf das Velo, vom Sattel auf die Laufstrecke am besten verkraften kann, gehört zu den stärksten Triathleten. Ebenso entscheidend ins Gewicht fällt bei einem solchen Mammutprogramm, wie der Triathlon es ist, die richtige Wettkampfverpflegung. Da gilt es, während der körperlichen Anstrengung Substanzverluste durch Auftanken neuer Reserven zu kompensieren, um den Energiehaushalt im Gleichgewicht zu halten. Dies wiederum erfordert eine gut eingespielte Betreuung, deren Umfang der Wettkämpfer individuell organisiert.

Gefeiert als «Finisher»

Einen Triathlon durchzustehen ist mit Leiden verbunden, ganz zu schweigen von der Überwindung, die das harte Training erfordert. Spätestens aber am Tag X, wenn der Athlet an die äussersten Grenzen der Leistungsfähigkeit gelangt ist, existiert für ihn im Moment des Zieleinlaufs nur noch ein Gefühl der Befriedigung und Erlösung. Alle Anstrengungen und Leiden sind vergessen. Strahlend lässt der Triathlet sich die Medaille aus «Trompetengold» umhängen. Für den grossen Harst der Teilnehmer bedeutet die erreichte Schlusszeit nur Zweitrangigkeit, vielmehr zählt für ihn die Tatsache, sich als «Finisher» (= alle, die innert der vorgeschriebenen Zeit im Ziel eintreffen) feiern lassen zu können. Benötigte beispielsweise der Sieger von Zürich 8 Stunden 43 Minuten, so kam der letzte Triathlet 16 Stunden 49 Minuten nach dem Startschuss ins Ziel. Der Blick auf die Uhr zeigte, dass es bereits 23.49 Uhr war (gestartet wurde morgens um 7 Uhr)! Der grosse Harst der Teilnehmer erreichte Endzeiten zwischen 10 und 13 Stunden. In die Zeiten miteinberechnet wird natürlich auch das Umziehen nach dem Schwimmen und Radfahren. Der eine nimmt es gemütlich und nutzt das Umziehen zur Erholung, der andere stürzt sich in die nächste Montur und «haut wieder ab». Schon mehr als einer musste der Hektik Tribut zollen.

Bald Volkssport?

In allerjüngster Zeit öffnet Triathlon ihre Türen durch Verkürzung auf Halb- oder Vierteldistanzen auch dem Breitensport. So fanden beispielsweise allein in den Monaten Juli und August in der Schweiz nicht weniger als acht Triathlon-Veranstaltungen statt! Aufgrund seines Könnens kann der Teilnehmer die jeweils ihm zusagende Kategorie wählen. Die Kategorie A ist die Originaldistanz mit 4 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42 km Marathonlauf. Die Profile der Kategorie B und C können unterschiedlich sein und schwanken je nach Veranstalter. In Zürich beim Swiss-Triathlon kamen nebst der Originaldistanz noch folgende Kategorien zur Austragung: Kategorie B (2,5 km Schwimmen, 120 km Rad-Einzelzeitfahren und 30 km Laufen), Kategorie C (1,3 km Schwimmen, 60 km Rad-Einzelzeitfahren und 15 km Laufen).
Der Original-Triathlon (sprich: «Ironman»-Triathlon) scheint eine Disziplin zu werden, bei der sich nicht nur «Angefressene», sondern auch Ehemalige aus den verschiedensten Sportlagern ihr Stelldichein geben. Namen wie Sepp Fuchs (Exradprofi), Ueli Bächli (Bobfahrer), Jürg Strasser (vielfacher Schwimmeister) u.a. mehr fanden den Weg zum Start der Zürcher Veranstaltung.

Allrounder haben Vorteile

Das Rezept eines Triathleten heisst: richtig einteilen. Es nützt also nichts, wenn er bereits erschöpft vom Schwimmen zurückkommt und nachher die Fahrradstrecke nicht übersteht. Es genügt nicht, in einer der drei Sportarten ein Spezialist zu sein. Deshalb gilt beim Training, eine möglichst gute Ökonomie in den drei verschiedenen Bewegungsabläufen anzustreben. Das Schwergewicht des Trainings muss also gleichmässig auf Schwimmen, Radfahren und Laufen verteilt sein. Weil man im Triathlon nicht über Stunden dauernd forcieren kann, ist die Fähigkeit, sich auch während sportlicher Aktivitäten zu erholen – im Schwimmen, beim Radfahren oder während des Laufens –, richtiggehend zu schulen. Eine Herausforderung also, aber auch eine Warnung davor, den Triathlon einfach als Abenteuer oder Erlebnis zu benutzen. Die körperlichen Anstrengungen sind derart hoch, dass nur ein guttrainierter Sportler diese Ausdauerprüfung wirklich auch überstehen kann.

WaG

5. Schweizerische Schützenmeisterschaft 1985 in Heimiswil

Bei idealem Wetter gelang den drei Zürcher Schützen Albert Bucher, Hanspeter Ruder und Hansulrich Wyss (alle Teilnehmer der Sommerspiele 1985 in Los Angeles), sich knapp zwei Punkte vor die Berner Schützen zu setzen. Mit 1733 Punkten verbesserten die Zürcher den Schweizer Rekord von 1980 an der Europameisterschaft in Zürich um 13 Punkte. Die Berner Schützen schossen trotzdem 11 Punkte mehr, als der alte Schweizer Rekord betrug. Neuling Lausanne wurde Bronzemedaillengewinner und erreichte auch über 1700 Punkte. Im Einzelwettkampf erreichte Ueli Wüthrich 585 Punkte, nur einen Punkt mehr als Schützenobmann Albert Bucher. 18 Schützen schossen über 540 Punkte. Letztes Jahr in Niederweningen kamen nur 10 Schützen über 540 Punkte. Zum erstenmal nahm auch der GSV Luzern an der Schweizer Meisterschaft teil. Alfons Bundi, Ehrenpräsident des SGSV, war auch dabei, und er war sehr zufrieden mit der Schützenabteilung des SGSV. Er sagte: «Sie sind sehr sportaktiv und haben gut organisiert.»

Dreistellungsmatch

Ueli Wüthrich gewann klar mit 38 Punkten Vorsprung auf Albert Bucher. Leider haben nur sechs Schützen teilgenommen. Im Dreistellungsmatch braucht es mehr Konzentration als im Liegendmatch.

Final im Liegendmatch

Die ersten drei Schützen aus der Einzelwertung belegten auch hier die ersten drei Ränge. Hanspeter Ruder schlug Albert Bucher. Der Schweizer Meister vom letzten Jahr, Hansulrich Wyss, kam auf Platz vier.

Ueli Wüthrich ist der Hattrick-Schütze

In den Jahren 1981 bis 1985 gewann Ueli Wüthrich fünfmal die Schweizer Meisterschaft im Liegendmatch und im Dreistellungsmatch. Er kann somit praktisch die zwei Wanderpreise behalten.

Ueli Wüthrich

Resultate Mannschaftswertung

1. GSV Zürich I, 1733 Punkte (Bucher Albert 584, Ruder Hanspeter 581, Wyss Hansulrich 568); 2. GSC Bern I, 1731 Punkte (Wüthrich Ueli 585, Wüthrich Rudolf 574, Zehnder Fritz 572); 3. ESS Lausanne, 1710 Punkte (Perriard André 576, Weidmann Robert 574, Roland Philippe 560); 4. GSV Zürich II, 1662 Punkte (Homberger, Ganz, Probst); 5. GSC Bern II, 1607 Punkte (Roos, Liechti, Lehner); 6. «Namenlos», 1594 Punkte (Karlen, Steffen, Koller); 7. GSV Luzern, 1576 Punkte (Wetzstein, Gsponner, Bieri); 8. GSC Bern III, 1529 Punkte (Ledermann, Uebersax, Willi); 9. GSC St. Gallen, 1021 Punkte (Scheiwiller, Stähli).

Resultate Einzelwertung

1. Wüthrich Ueli 585, 2. Bucher Albert 584, 3. Ruder Hanspeter 581, 4. Perriard André 576, 5. Wüthrich Rudolf 574, 6. Weidmann Robert 574, 7. Zehnder Fritz 572, 8. Wyss Hansulrich 568, 9. Scheiwiller Rolf 564, 10. Homberger Walter 563; total 26 Teilnehmer.

Resultate Dreistellungsmatch

1. Wüthrich Ueli 553, 2. Bucher Albert 515, 3. Ruder Hanspeter 489, 4. Wyss Hansulrich 484, 5. Karlen Martin 452, 6. Zehnder Fritz 424.

Final Olympisch Liegendmatch

1. Wüthrich Ueli 583, 2. Ruder Hanspeter 581, 3. Bucher Albert 580, 4. Wyss Hansulrich 570, 5. Weidmann Robert 584; total 10 Schützen.

Nächtliche Gardinenpredigt

Welcher Ehemann und Familienvater kennt die Situation nicht! Du bist nach einem arbeitsreichen Tag zum Schlummerbecher eingekehrt und in deiner Stammbeiz hängengeblieben. Und weil du ohnehin nicht wusstest, was du mit dem angebrochenen Abend noch machen willst, bist du dort in eine angeregte Gesellschaft hineingeraten. Die Uhr zeigt elf, die Uhr steht auf zwölf. Mitternacht ist vorüber, und sie schmeissen dich und deine Kumpanen hinaus. Tapfer reisst du dich von der fröhlichen Gesellschaft los, die noch irgendwo privat weitermachen möchte, nimmst ein Taxi, spürst plötzlich, dass du todmüde bist und freust dich auf dein Bett.
Freust du dich wirklich auf dein Bett, o Freund? Dann hast du es entschieden besser als ich! Lass dir erzählen, weshalb. Schon während ich die Haustüre aufschliesse, bellt oben in der Wohnung der stets wachsame Familienhund. Damit zeigt er an, dass meine Frau im Bett noch liest und dass zwischen mir und der ersehnten Bettruhe einige Schwierigkeiten zu überwinden sind. Diesen Schwierigkeiten entgehe ich zunächst, indem ich ein munteres «Guten Abend» durch die einen Spalt offene Schlafzimmertüre rufe, und mich eiligst ins Badezimmer absetze. Das ist aber nur ein kleiner Aufschub. Gewaschen und im Nachtgewande, muss ich jetzt noch das Schlafzimmer betreten, wobei meine Frau mit gefährlicher Ruhe feststellt: «Es ist ein Uhr vorbei! Und betrunken bist du auch, sonst wärest du im eigenen Wagen heimgefahren.» Ich murmle etwas von «halt hängengeblieben» und «durchaus meiner Sinne». Aber meine Frau stellt unerbittlich fest: «Natürlich bist du betrunken; du hast ganz schön einen in der Krone. Schämst du dich nicht, in diesem Zustand nach Hause zu kommen? Du landest noch einmal in der Ernüchterungszelle, und die Polizei muss mir telefonieren. Diese Schande machst du mir und den Kindern noch hin, jawohl! Und Whisky hast du sicher auch getrunken, wo du ihn doch gar nicht verträgst und er jetzt so sündhaft teuer ist. Du freust mich, du freust mich wirklich!»
Ich murmle etwas von «wegen fünf Bierlein eine solche Geschichte machen», aber meine Frau paukt weiter: «Wer macht Geschichten? Du machst Geschichten! Denk doch nur einmal an deine Gesundheit, falls du überhaupt in deinem Zustand noch denken kannst. Du arbeitest zuviel. Du rauchst. Du trinkst. Du wirst noch einen Infarkt bekommen. Oder Schrumpfnieren. Oder eine Leberzirrhose. Oder...» Der Sandmann holt mich glücklicherweise, bevor meine Frau das ganze Doktorbuch auswendig hersagen kann. Ich schlafe tief und traumlos. Die Gardinenpredigt ist überstanden, meine Eheliebste wird nicht mehr auf die Sache zurückkommen. Bis zum nächstenmal.

(Bearbeitet aus «Brückenbauer» H. M. Bollinger) WaG

Anzeigen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Einladung zum grossen Jugendfest in Zürich

am Samstag, den 28. September 1985

MACH MIT !!

Alle jungen Gehörlosen bis zum Alter von 31 Jahren sind herzlich eingeladen zum grossen Jugendfest am **28. September 1985** in der Kantonalen Gehörlosenschule in Zürich Wollishofen. Die Begegnung der Jugend wird bei jedem Wetter durchgeführt. Bei Sonne sind wir draussen, bei Regen drinnen!

Programm

13.00 Uhr: Eröffnung
13.30 Uhr: Eine Resolution vom 14. September wird vorgelegt und verabschiedet
14.00 Uhr: Die verschiedenen Gehörlosenorganisationen stellen sich vor und beantworten Fragen der Jugendlichen, anschliessend Videovorführungen und Fotoecke von den verschiedenen Jugendanlässen und den Ferien
15.00 Uhr: Für Gemüt und Körper: Workshop zum Fröhlichsein
17.00 Uhr: Beginn des Grillplauschs bei Spiel, Tanz, Gesang und Fröhlichkeit
18.55 Uhr: Ausklang

19.00 Uhr bis ?: Fröhlicher Stadtbummel in Zürich eventuell Kino, Tanz, Höck und...

Wichtig

Bitte sofort anmelden beim SGB-Sekretariat, Ruedi Graf, Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich, Schreibtelefon 01 251 05 31.
Jeder Angemeldete erhält ein genaues Programm mit einem Plan.

MACH MIT !!

Umsonst gesucht

Ein Mann reist um die ganze Welt. Er suchte die perfekte Frau. Er wollte heiraten, aber nur die perfekte Frau. Nach langer Zeit kam er zurück – ohne Frau. Ein Freund fragte ihn: «Jetzt bist du siebzig Jahre alt. Dein ganzes Leben hast du die perfekte Frau gesucht. Sag, hast du denn keine einzige perfekte Frau gefunden?» Der Mann antwortete: «O doch, einmal habe ich eine perfekte Frau gefunden.» «Und warum hast du sie nicht geheiratet?» fragte der Freund. Der Mann wurde sehr traurig: «Sie suchte den perfekten Mann.»

Erwachsenenbildung in Zürich

Volkshochschulkurs

«Geschichte und Kultur Griechenlands», jeden Mittwoch vom 8. Januar bis 12. Februar 1986, 19.30 bis 21.15 Uhr, Kurskosten Fr. 30.–

Fortbildungskurse

Fingeralphabetkurs, jeden Mittwoch vom 23. Oktober bis 18. Dezember 1985 (ohne 30. Oktober), 19.30 bis 21.00 Uhr, Kurskosten Fr. 35.–

Freies textiles Gestalten, jeden Donnerstagnachmittag, 24. Oktober bis 28. November 1985, 14.00 bis 16.00 Uhr, Kurskosten Fr. 45.– inkl. Farben und Pinsel

Gymnastikkurs für Frauen, jeden Donnerstag vom 24. Oktober 1985 bis 20. März 1986, 20.00 bis 21.00 Uhr, Kurskosten Fr. 30.– bis Fr. 60.– (je nach Wohnort)

Vegetarisch kochen, jeden Montag vom 28. Oktober bis 25. November 1985, 18.30 bis 22.00 Uhr, Kurskosten Fr. 90.–, inbegriffen 5 Abendessen

Weihnachtsbastelei – Glaskugeln anmalen und ritzen, 3 Dienstagabende: 5., 12. und 26. November 1985, Kursbeitrag Fr. 12.–

Spanisch kochen, jeden Montag, 13./20./27. Januar, 3. Februar, 24. Februar 1986, 18.00 bis 22.30 Uhr, Kurskosten Fr. 90.–, inbegriffen 5 Abendessen

Informationsabende

«Strom sparen im Haushalt», Dienstag, 29. Oktober 1985, 20.00 Uhr*

«Comics – Kitsch oder Kunst?» Dienstag, 28. Januar 1986, 19.30 Uhr*

«Eine Frauenärztin gibt Auskunft», Mittwoch, 12. März 1986, 19.30 Uhr*

* Kostenbeitrag Fr. 4.–

Besichtigung

Bierbrauerei Feldschlösschen, Rheinfelden, Freitag, 4. Oktober 1985, Abfahrt 11.45 Uhr, Fahrtkosten zirka Fr. 26.–, Fr. 13.– mit Halbtaxabonnement

Sofortige Anmeldungen, spätestens bis 20. September 1985, an «Erwachsenenbildung», Beratungsstelle für Gehörlose, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon 01 311 64 41 (auch Schreibtelefon)

Schweizerischer Gehörlosensportverband

Der Etoile sportive des Sourds, Lausanne, organisiert am 12. Oktober 1985 die

23. Geländelauf-Schweizer-Meisterschaften der Gehörlosen

in Lausanne Vidy. Über Organisation, Kategorien, Startberechtigung, Auszeichnungen usw. orientiert das vom SGSV verschickte Programm.

Für die Aktiven war Anmeldeschluss am 9. September (leider wurde die GZ zu spät informiert). Gäste können sich noch bis zum 30. September anmelden.

Unterlagen sind erhältlich bei:
Jean Claude Farin, 22, ch. du Stand
1024 Ecublens